

Vorwort

Wir Menschen sind auf eine differenzierte Wahrnehmung angewiesen, um uns im Leben zurechtzufinden. Es gilt, verschiedenste Reize aufzunehmen und zu verarbeiten. Dabei spielen auch auditive Reize eine wichtige Rolle. Deren Aufnahme und Verarbeitung muss von Geburt an geschult und entwickelt werden, damit sich eine differenzierte Wahrnehmung heranbildet. Dabei gilt: Je differenzierter das Klangbild, umso wertvoller und nachhaltiger der Eindruck. Musik hat deshalb auf die Gesamtentwicklung des Menschen einen positiven Einfluss. Der Musikpädagoge Günther Bastian konnte sogar in einer Langzeitstudie an sieben Berliner Grundschulen wissenschaftlich belegen, dass Schüler, die im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren eine erweiterte Musikerziehung und Instrumentalunterricht erhielten, ihren IQ-Wert nach drei Jahren signifikant steigerten. 16 Kinder des Pestalozzihauses erhalten Musikunterricht. Sie werden vorwiegend von Instrumentallehrkräften der Jugendmusikschule Winterthur und Umgebung unterrichtet. Sie spielen Saxophon, Klarinette, Querflöte, Blockflöte, Gitarre, Schlagzeug, Keyboard und Klavier. Eltern und Gäste haben immer wieder Gelegenheit, die Fortschritte unserer Kinder im Instrumentalspiel zu erleben. Einige Kinder finden sich sogar zu Ensembles zusammen, und an grösseren Anlässen tritt ein veritables Orchester auf.

Ausdruck und Wahrnehmung spielen auch auf der sozialen Ebene eine wichtige Rolle: Je differenzierter die soziale Wahrnehmung und der soziale Ausdruck sind, umso vieltätiger und reicher ist der soziale Austausch. Auch hier braucht es verschiedene wohlklingende und abgestimmte Töne, um ein differenziertes und harmonisches „Klangbild“ zu erreichen. Das dies im sozialen und insbesondere auch im erzieherischen Kontext nicht immer ganz einfach ist, wissen wir alle. Umso mehr müssen wir uns bemühen, im gegenseitigen Umgang den guten Ton zu pflegen.

Von all diesen „Tönen“ des Alltags im Pestalozzihaus handelt dieses Sommerheft. Viel-leicht spricht sie der eine oder andere Ton an; es würde mich freuen. Ich wünsche Ihnen jedenfalls einen hörbar schönen Frühling und einen wohlklingenden Sommer.

Musikalisch bewegte Töne oder was ist Rhythmik?



Rhythmik ist ein künstlerisch pädagogischer Unterricht. Die Bereiche Musik und Bewegung bilden die Wurzeln der Rhythmik. Beide Bereiche sind geprägt von Rhythmus. Jeder musikalische Ablauf kann in Bewegung und jede Bewegung kann in Musik umgesetzt werden. Das ist so, weil Musik und Bewegung gleich aufgebaut sind. Sie lassen sich in Bausteine Zeit, Raum, Kraft und Form aufteilen. Rhythmus ist ein grundlegendes Lebensprinzip. Der Atemfluss ist einer dieser elementaren Rhythmen. Das Ein- und Ausatmen ist die Bewegung zwischen zwei gegensätzlichen Zuständen. Ohne diese elementare Bewegung kann kein Leben stattfinden. Alles Leben hat daher auch Rhythmus.

Rhythmus gibt es...

- ... in der Kunst: in Musik, Dichtung, Malerei und Tanz
- ... in der Umwelt: Ebbe-Flut, Jahreszeiten
- ... in der Natur: in Formen der Pflanzen, in der Landesgestaltung
- ... im Körper: in der Bewegung, im Atem, in der Sprache
- ... in der Zeit: Tagesablauf, Tag-Nacht

In der Musik bezeichnet man mit Rhythmus die durch die Folge unterschiedlicher Notenwerte entstehenden Akzentmuster über dem Grundpuls.

Die Rhythmik hat sechs Bereiche, in denen der Unterricht stattfindet. Es sind die Bereiche:

- Musik
- Bewegung
- Wahrnehmung
- Begriffsbildung / Bewusstmachung
- soziale Interaktion
- persönlicher Ausdruck

Musik

Der Mensch ist grundsätzlich offen für Töne in all ihren Farben. Musik ist hörbar und fühlbar. Jeder Klang, jedes Geräusch, jeder akustische Impuls ist Schwingung. Musik geht auf den ganzen menschlichen Körper über und wirkt auf seine psychische Stimmung.

Durch die Musik werden Bewegungen ausgelöst. Erinnerungen und Emotionen werden wach. Musik kann aktivieren oder entspannen. Sie ist nonverbale Kommunikation und Mittel zum persönlichen Ausdruck. Im Rhythmikunterricht wird die musikalische Wahrnehmung auf sinnliche Weise angeregt und gefördert. Das geschieht durch das Spüren von Schwingungen, das Erkennen von Geräuschen, Erzeugen von Tönen, Klängen und Melodien, Gestalten mit der Stimme, Singen von Liedern, Spielen von Rhythmen bis hin zum Anhören komponierter Musik.

Bewegung

Wir alle werden mit einem Bewegungstrieb geboren, ohne diesen, ohne die Bewegung an sich, und sei sie noch so elementar, wäre eine körperliche oder geistige Entwicklung nicht möglich. Bewegungserfahrungen sind Basiserfahrungen. Die körperlichen Fähigkeiten sind individuell ausgeprägt und kommen im Alltag und in Tanz, Sport und Musik zentral zum Ausdruck. Jede Bewegung ist immer auch Selbstaussdruck und birgt eine seelische Grundstimmung in sich. Durch die Bewegung wird die Wahrnehmung und somit die Basis für das Lernen gefördert. Das bewegte Lernen, das oft spielerischen Charakter hat, hat auch Einfluss auf die intellektuellen Fähigkeiten. Im Rhythmikunterricht werden die körperlichen Fähigkeiten in unterschiedlicher Weise angesprochen und gefördert. Das Kind lernt durch spontanes Bewegen im Raum, mit Gegenständen, mit Partnern, mit der Gruppe. Dabei werden mehrere Sinne gleichzeitig angesprochen. Der Hör-, der Seh-, der Tast- und der Bewegungssinn werden gleichzeitig beansprucht. Diese Reize werden intensiv verarbeitet.

Wahrnehmung Die Bewegung ist für die Entwicklung der Menschen von zentraler Bedeutung. Sie bildet die Grundlage für die Ausbildung körperlichen Fähigkeiten und Wahrnehmungsfunktionen. Das Wahrnehmen von Sinneseindrücken steht in engem Zusammenhang mit körperlichen Erfahrungen. Das kindliche Lernen vollzieht sich vorwiegend durch das Handeln. Bei der handelnden Auseinandersetzung mit der Umwelt spielt die Qualität der Sinneswahrnehmung eine entscheidende Rolle. In der Rhythmik erfolgt die Wahrnehmung über das Hören, Sehen, Tasten und die Körpererfahrung. In der Verbindung von Wahrnehmen und Bewegen entwickeln sich Körpergefühl und Körperbewusstsein, Re-

Das kindliche Lernen vollzieht sich vorwiegend durch das Handeln. Bei der handelnden Auseinandersetzung mit der Umwelt spielt die Qualität der Sinneswahrnehmung eine entscheidende Rolle. In der Rhythmik erfolgt die Wahrnehmung über das Hören, Sehen, Tasten und die Körpererfahrung. In der Verbindung von Wahrnehmen und Bewegen entwickeln sich Körpergefühl und Körperbewusstsein, Reaktions-, Konzentrations- und Merkfähigkeit sowie das Vorstellungsvermögen.

Begriffsbildung und Bewusstmachung Die Möglichkeiten, sich sprachlich auszudrücken, sind bei jedem Menschen unterschiedlich ausgeprägt. Die Sprache geht weit über die verbale Kommunikation hinaus. Rhythmus und Melodie prägen sie. Ihre Aussage wird durch die Mimik und die Gestik verstärkt. Selbst wenn wir nicht sprechen, teilen wir uns bewusst oder unbewusst durch Körpersprache mit. Um sprachliche Begriffe einzusetzen und verstehen zu können, müssen wir sie zuerst sinnlich erfahren haben. Durch die handelnde Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt, durch Bewegungserfahrungen und Gestaltungsaufgaben wird die Entwicklung der sprachlichen Fähigkeiten im Rhythmikunterricht angeregt.

Soziale Interaktion Das soziale Lernen umfasst alle Lernvorgänge, bei welchen zwischenmenschliche Beziehungen eine Bedeutung haben. Der Rhythmikunterricht hat das Ziel, das Kind in seiner Zusammenarbeit mit Partner(n) und mit der Gruppe zu fördern.

Persönlicher Ausdruck

Allgemein wird Kreativität als eine schöpferische Fähigkeit verstanden. Kreativ sein heisst demnach, etwas Neues hervorbringen können. Die Vorstellungskraft, die Fantasie, ist eine wichtige Grundlage für die Entfaltung kreativer Fähigkeiten. Im Rhythmikunterricht werden die Kinder zum spontanen Umgang mit Bewegung, Musik, Stimme, Instrumenten und Materialien aufgefordert. Dabei können Fantasie und Spielfreude geweckt werden. Beim Improvisieren kann man sein Vorstellungsvermögen und seine Gestaltungsfähigkeiten steigern. Das schöpferische Hervorbringen wird dabei als eine eigenständige Leistung erlebt. Im Rhythmikunterricht wird das Kind nicht nur in seinen eigenen kreativen Fähigkeiten gefördert, sondern es hat auch die Möglichkeit, andere Menschen im kreativen Ausdruck zu erleben. Auf diese Weise können dem Kind Zugänge zu den verschiedenen Kunstrichtungen, wie Musik, Tanz, bildende und darstellende Kunst, eröffnet werden.

Abzählvers Barbara Lattmann

Bild: Noten

Nicolas

Dä «Ton» Rap

Es git höchi und tüfi Tön
→ ich weiss, es isch nöd immer schön.
Cool isch englisch und heisst: chalt
→ jeah, ich säg eu, eue Ton chunt scho bald!
Fluechwörter sind nöd so gschiid und wer sie bruucht,
→ isch en schlappe Schluch!
Chömed uf mini Bühne, zeiget eui Tön,
→ mer seit aschtandshalber «dankeschön»
Du und ich händ au no Träum,
→ mer seiget ganz villi Bäum.
Ich lueg ufs Land,
→ ich lueg schoo, es giit kein Brand!

Sercan

Ton

*«nichts» ist mehr als «gar nichts»
stumm ist nicht taub
tonlos ist nicht geräuschlos
und
ohne ton ist nicht ohne rhythmus
die stille wird unterbrochen vom takt
aus der stimmenflut taucht das wort auf*

*texas ist ein tolles wort
tabak ist türkisch und heisst teller
engel ist auch türkisch und heisst behinderung*

die pause geht dem takt voraus

*der regen prasselt ans fenster
der streit steigt durch das ofenrohr
eine nummer ist eine zahl aber eine zahl ist nicht
unbedingt eine nummer
das wasser gurgelt durch das abflussrohr*

weniger als «rein gar nichts» gibt es nicht mehr

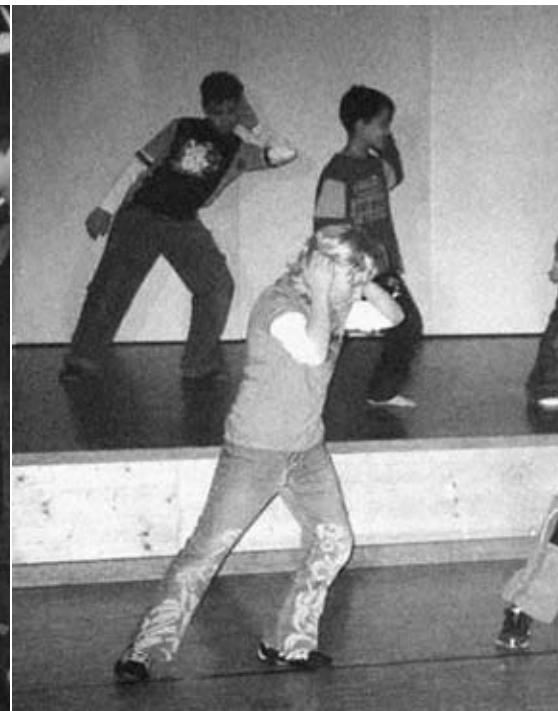
Annette Sutter

Angenehme Töne

pfeifende Vögel
schöne Musik
Stimme einer schönen Frau
Wasserplätschern
wehender Wind
tiefe Töne
raschelnde Blätter Regen
Wasserfall
flackerndes Feuer
stiller Schneefall
vertraute Stimmen
fröhliches Lachen
Donnergrollen

Unangenehme Töne

hohes a
quietschende Wandtafelkreide
kreischende Kinder
schreiende Erwachsene
plätschernder Kuhfladen
aneinander reibendes Styropor
kratzende Gabel im Teller
knackende Gelenke
brechende Knochen
reissender Klettverschluss
brüllender Esel
tickender Wecker
weckende Morgenstimme
Donnergrollen



Das Einmaleins des guten Tons ...beim Essen und Trinken

«Gute Manieren beim Essen und Trinken gehören unbestreitbar zu den Prüfsteinen des guten Benehmens. Es gibt Menschen, die auf allen anderen Gebieten des guten Tons beschlagen sind - wenn sie Messer und Gabel zur Hand nehmen, versagen sie. Gute Tischmanieren wollen von Jugend auf geübt sein. Denn dann erst sind sie in Fleisch und Blut übergegangen und nicht nur Dekoration, die man als unbequem ablegt, sobald man allein is(s)t. Essen und Trinken sind ja mehr als biologische Notwendigkeiten, sie sind also nicht nur Mittel zur körperlichen Abfütterung, sondern auch Labsal der Seele und des Geistes. In den uralten Riten der Naturvölker spielten und spielen gemeinsame Mahlzeiten eine ebenso grosse Rolle wie heute bei den Konferenzen der Staatsmänner. Der Familientisch, an dem sich die Familie zum Essen versammelt, war immer Mittelpunkt, von dem nicht nur leibliche Sättigung, sondern auch Erholung, Freude, Anregung und neue Kraft ausgingen – oder wenigstens ausgehen sollten. Wie können aber diese geistigen Funktionen des Essens und Trinkens wirken, wenn man sich auf das rein Vitale beschränkt und nicht auch bei Tisch gute äussere Formen wahr?»

Zwischen diesen beiden Aussagen liegen 50 Jahre. Einiges im «Einmaleins des guten Tons» ist nicht mehr zeitgemäss und lässt uns schmunzeln, anderes hat durchaus noch heute seine Berechtigung. So achten wir im Pestalozzihaus täglich darauf, dass unsere Mahlzeiten in einer angeregten Atmosphäre stattfinden, wo Gespräche am Tisch geführt werden, die Lautstärke soll sich aber trotzdem in Grenzen halten. Der respektvolle Umgang mit Lebensmitteln und gute Tischgewohnheiten, wie die angepasste Verwendung von Messer und Gabel, sind uns Anliegen, die wir den Kindern vermitteln.

Schliesslich sind auch andere Töne in unserem Esszimmer zu hören. Hat ein Kind Geburtstag, wird das Geburtstagskind mit einem Lied beim Eintreten in den Essraum begrüsst. Und zu guter Letzt macht uns ein Glockenton darauf aufmerksam, dass die Leitung das Mittagessen mit ein paar abschliessenden Worten beendet.

Susanne Gerber

Im Pädagogischen Zentrum Pestalozzihaus steht dazu in unserem Einmaleins des guten Tons folgendes zu diesem Thema:

- Wir beginnen und beenden das Essen gemeinsam.
- Ich esse mit Messer und Gabel.
- Ich spreche nicht mit vollem Mund.
- Ich schätze das Essen und werfe keine Lebensmittel «einfach so» weg.
- Ich schöpfe soviel ich essen mag.
- Streit und Spielzeuge gehören nicht an den Tisch.



Tönen d E Fotos

1 Rose

Diese Rose ist wie ein Klavier. Es beruhigt mich und macht mich fröhlich. Wenn ich traurig bin und Musik höre, dazu das Bild anschau, dann bin ich plötzlich nicht mehr so traurig. Dieses Bild und das Instrument sind einfach wunderbar.

Diese Rose fasziniert mich, und ich denke da immer an ein glückliches Leben.

Sara

2 Explosion

Für mich ist die Explosion wie ein lauter Djembéschlag genau in die Mitte. Dort ist der Ton wie eine Explosion. Der Schlag in die Mitte ist wie ein lauter Bass. Das erweckt Wut in mir.

Juan

3 Erdbeben

Für mich tönt das Bild wie Meeresrauschen, das kommt und wieder geht. Wie eine Grille, die auf einem Blatt sitzt und vor sich hinzirpt. Wie ein Stillstand auf der ganzen Erde. Als würde kein Mensch auf der Erde leben.

Omar

4 Berner Sennenhund

Wenn ich mir dieses Bild ansehe, wenn ich traurig bin oder Probleme habe, dann macht mich das traurig. Dann läuft noch die passende Musik (z.B. eine klassische Gitarre) dazu, dann vergesse ich meine Probleme und denke nur noch an das Bild. Das macht mich dann wieder glücklich. Das finde ich toll.

Barton



1



3



2



4

Tonleiter aus Eschenmosen

C C C C Nach den Frühlingsferien feiert Eva, das Therapiepferd, ihr **Comeback**. Sie ist bis zu den Herbstferien wieder wöchentlich einen Vormittag im Einsatz für die Tagesschulkinder.

D D D D D **Drei** Lerngruppen: Durch die Übernahme des ganzen Schulhauses im März 2006 können jetzt die beiden Schulzimmer im Haus regelmässig genutzt und dementsprechend eingerichtet werden.

E E E E E Ab Schuljahr 2006/07 hält **Englisch** auch an der Tagesschule Eschenmosen Einzug. Jasmin Armbruster, unsere neue Lehrerkollegin, hat die notwendige Ausbildung abgeschlossen und wird das Fach unterrichten.

F F F F Haben Sie gewusst, dass es in **Flawil** eine bekannte Schokoladefabrik gibt?
Ein Lernausflug Ende März (ver)führte uns ins Land der Schokolade.

G G G G Anfangs März durfte Brigitte Caflisch ihren **60. Geburtstag** feiern.
Seither verfügen wir bei uns über ein Kompetenzzentrum für Beratungen im Bereich bevorstehender runden Geburtstage.

A A A A A A Ein Prospekt mit einer Übersicht über das **Angebot** der Tagesschule ist im Entstehen.

B B B B

Seit Beginn dieses Schuljahres lädt die Tagesschule Eltern, Familien und Interessierte regelmässig ein zu **Bildungsveranstaltungen** unter anderen mit folgenden Themen:

Neue Gesichter, Saisonaler Reitabschluss / Herbstfest, Erwartungen an unsere Kinder, Adventsfest, Märchen für jung und alt, Rhythmik, Aktive Kindheit, Kinesiologie und **Brain Gym**.

Für viele (und immer mehr) Schülerinnen und Schüler ist der Bahnhof Bülach Treffpunkt, bis und ab hier benützen sie die öffentlichen Verkehrsmittel.

Im Januar machte **Fabienne Brunner** (Studierende am Institut Unterstrass, Primarlehrerausbildung) in einem vierwöchigen Praktikum Erfahrungen im Unterrichten von Kindern mit besonderen Bedürfnissen.

H H H H H

Als **Hortleiterin** übernimmt ab Mai 2006 Alexandra Osterholt die Leitung des Freizeitbereichs und die Begleitung der drei pädagogischen Mitarbeiterinnen als Praxisausbildnerin.

Ursina Graf hat an der **HfH** (Hochschule für Heilpädagogik) einen der begehrten Plätze erhalten und beginnt im Sommer mit der berufsbegleitenden Ausbildung zur schulischen Heilpädagogin.

Zwei lebensgrosse Figuren stehen an der **Hauptstrasse** und weisen die Automobilisten darauf hin, dass hier Schüler die Strasse überqueren.

C C C C C

Canzoni/Chansons führen jeden Morgen in den Alltag in Eschenmosen und runden ihn am Abend ab.

Dieses Ritual mit Tönen gibt unserem Zusammenleben einen Rahmen und fördert den Gemeinschaftsgedanken, in dem wir aufeinander hören und unsere Töne aufeinander zu einer Melodie abstimmen.

Andreas Hanimann, Schulleiter Eschenmosen

Töne im Blockflötenunterricht

sind leise, laut, kurz, lang, zittrig, gerade, suchend, bestimmt, quietschend, warm, lässig, schnell, langsam, cool, hoch, tief, luftig, bewegt, frech, trillernd, starr, flatternd, piepsig, brum-mend, fröhlich, traurig, dünn, rund, nervend, einfach, schwierig, lustvoll ...

Musik entsteht erst, wenn wir die Töne zum Leben bringen, unsere Stimmungen, Emotionen und Befindlichkeiten beim Spielen in die Musik einfließen lassen, die Musik interpretieren. Dies möchte ich den Schülerinnen und Schülern im Blockflötenunterricht vermitteln, was vor allem heisst: Gemeinsam üben. Meine Aufgabe beinhaltet verschiedene Aspekte: Wege aufzeigen; vorangehen; Routen suchen oder beschreiben, um Ziele zu erreichen; Richtungen vorschlagen, die Kinder aber auch selber suchen lassen; "falsche" Wege zulassen, an den Ausgangspunkt zurückführen, aber vielleicht nicht genau an denselben Ort; neue Ziele anvisieren und sie in einem schon bekannten Licht erscheinen lassen, oder gerade umgekehrt, die selbe Aufgabe neu beleuchten.

Und: proben, improvisieren, komponieren, zuhören, spielen, diskutieren, nachgeben, sich durchsetzen, konzentrieren, denken, polemisieren, lachen ... Musikunterricht ist vielfarbig (grau ist auch dabei), facettenreich, vielseitig fordernd, spannend, manchmal hart und frustrierend, manchmal einfach und beflügelnd... Das heisst: Musikunterricht ist Leben im Kleinformat.

Die Bereitschaft, Herausforderungen anzunehmen, ist ein zentraler Aspekt beim Erlernen eines Instrumentes. Alle Kinder wollen irgendwie gefordert werden. Dass es dabei Phasen gibt, die diesem Ideal nicht entsprechen, versteht sich von selbst. Und es ist auch nicht selbstverständlich, dass dieser Wunsch in direktem Zusammenhang mit einem Musikinstrument steht...

Grundsätzlich gehe ich aber bei allen Schülerinnen und Schülern von der Bereitschaft aus, Fortschritte machen, bzw. Neuland entdecken zu wollen. Die Wege und Ziele variieren dabei von Kind zu Kind, von (Alters-)Phase zu Phase.

Bei begabten und interessierten Schülerinnen und Schülern stehen eher die «traditionellen» Werte des Musikunterrichts im Vordergrund: technisches und musikalisches Können, theoretische und praktische Kenntnisse aller Art. Wichtig bleibt dabei, dass das musikalische und soziale Erlebnis nicht in den Hintergrund gerät. Bei Kindern mit Lernschwierigkeiten stehen unter Umständen und in Absprache mit den Erziehenden andere Ziele im Vordergrund. Aber an der grundlegenden Leistungsbereitschaft halte ich in jedem Fall fest.

Das Mitspielen in einem Ensemble ist für Schülerinnen und Schüler jeden Alters und aller Leistungsstufen einer der grössten Motivationsfaktoren überhaupt. Im Ensemblespiel lernen sie Literatur kennen, die im Unterricht in dieser Form nicht gespielt werden kann. Ebenso wichtig ist jedoch der soziale Aspekt: Die Kinder lernen, aufeinander zu hören (nicht nur im musikalischen Sinn), sie müssen Initiative ergreifen («Wer gibt den Einsatz?»), sie kritisieren und nehmen Kritik auch an, sie nehmen Rücksicht auf Langsamere (und lassen sie auch wissen, dass sie vorwärts machen müssen...), atmen gemeinsam, treten gemeinsam auf .

Musik und Musikkonsum sind in unserem Alltag allgegenwärtig. Musikunterricht ermöglicht, ein breites Spektrum an musikalischen Stilen (Klassik, Jazz, Rock/Pop) kennenzulernen, eigene Interessen zu pflegen und neue zu entwickeln. Die verschiedenen Musikstile sind gleichwertige Ausdrucksmittel. Es geht nicht darum, alles zu mögen, sondern darum, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erkennen und beurteilen zu können. Diese Auseinandersetzung unterstützt das Bedürfnis nach individuellem Ausdruck in der Musik. Auf dieser Grundlage können sich musikalisch freie und mündige Persönlichkeiten entwickeln, die ihre kulturelle Identität leben.



Der gute **TON** im Jahreslauf

Das Werk „Über den Umgang mit Menschen“ von Adolph Freiherr von Knigge aus dem Jahre 1788 ist ein Sittenbild der damaligen geistigen Elite und ihrer aufklärerischer Ideen. Heute versteht man unter dem Begriff „Knigge“ so etwas wie eine Anstandsfibel, welche das korrekte Verhalten im Alltag, vor allem im Umgang mit „guter Gesellschaft“ beschreibt. In den letzten Jahrzehnten verschmähnt, sind heute Regeln im gegenseitigen Umgang wieder zusehends aktuell und gesucht. So gibt es zunehmend Kurse für das korrekte Verhalten am Tisch oder für den richtigen Umgang mit dem anderen Geschlecht, ersteres nicht zuletzt auch für Kinder. Manch ein Erzieher wünscht sich denn auch in vielen Situationen des Alltags die Applikation eines solchen Kurses bei seinen Schützlingen. Aber so einfach ist es nicht. Meist braucht es eine gewisse Motivation für den guten Ton und selbst gutgemeinte Anfangsbemühungen der Betroffenen weichen allzu schnell schweren Ermüdungserscheinungen – mit oder ohne Kurs. Nun denn; im Pestalozzihaus können wir die Flinte nicht ins Korn werfen und bemühen uns tagtäglich um den guten Ton mit den und unter den Kindern. Damit dabei das Wichtigste nicht verloren geht und etwas Motivation entsteht, widmen wir den Jahreslauf bestimmten Themen. Im Sinne eines Wettbewerbs werden all jene Kinder belohnt, die sich zu den vorgesehenen Zeiten in einer Disziplin hervortun. Hier unser Anstands-Jahresplan:

April

Der ordentlichste Mensch

Schultasche in Ordnung
unter der Schulbank Ordnung
alle Aufgaben dabei
auf dem Pult im Zimmer Ordnung
im Kleiderkasten Ordnung
auf dem Gestell Ordnung
nichts liegt im Zimmer herum
im Bad und in der Garderobe die persönlichen Sachen in Ordnung

Mai/Juli

Der hilfreichste Mensch

sich freiwillig melden zur Mitarbeit
ein anderes Kind bei der Arbeit unterstützen
in der Schule freiwillig Tätigkeiten übernehmen
in Wohngruppe und Schule nach Arbeiten fragen
Gäste ansprechen ("kann ich helfen?")
anderen beim Tragen helfen

Aug./Sept.

Der netteste Mensch

ist freundlich
grüsst höflich
gibt möglichst korrekt Antwort
weist andere nicht ab
teilt mit anderen
verbreitet positive Stimmung

November

Der ruhigste Mensch

spricht in angemessener Lautstärke
regt sich nicht sofort auf
versucht andere zu beruhigen
kann warten ohne Aufregung
schimpft nicht laut

Dez./Jan.

Die korrekteste Kleidung

Kleider nicht herumliegen lassen
draussen Schuhe, drinnen Finken
bei Kälte Jacke und Kappe
Aktivitäten/Erkältung: darunter Strumpfhose / lange Unterhose
Schuhe richtig angezogen und Schnürsenkel gebunden
Kleidung richtig angezogen
Kleidung sauber

Feb./März

Der beste Esser, die beste Esserin

korrekte Haltung am Tisch
korrekter Umgang mit dem Besteck
Probieren aller Speisen (ausser bei Veg.)
Schöpfen angemessener Mengen
Aufmerksamkeit gegenüber Tischgenossen
Aufessen der gewählten Speisen
gepflegtes und ruhiges Sprechen
Kooperation beim Abtischen

Jahresrechnung 2004
Pestalozzihaus

Bilanz	31.12.2004	31.12.2003	Veränderung
	in CHF	in CHF	in %
Kassen	3 037.40	3 616.05	-16
Postkonto	211 633.83	214 004.31	-1
Banken	539 947.56	599 315.85	-10
Wertschriften	746 199.00	853 549.00	-13
Debitoren Betreute	722 654.85	624 241.10	16
Delkredere	0.00	0.00	0
Uebrige Debitoren	7 394.85	9 378.20	-21
Vorräte, Viehhabe	20 000.00	20 000.00	0
Transitorische Aktiven	1 652.20	8 036.25	-79
Liegenschaften	1 196 977.80	1 062 879.95	13
Betriebseinrichtungen und Mobilien	22 000.00	34 000.00	-35
Fahrzeuge	36 000.00	50 000.00	-28
Darlehen Dezentrale Tagesschule	450 000.00	400 000.00	13
Total Aktiven	3 957 497.49	3 879 020.71	
Kreditoren	79 739.25	252 114.25	-68
Darlehen Finanzdirektion Kanton Zürich	919 935.00	919 935.00	0
Hypothekarschulden	200 000.00	200 000.00	0
Rückstellungen	128 000.00	108 000.00	19
Transitorische Passiven	1 265.00	1 755.00	-28
Spendenfond			
Zugang	28 702.00		
Abgang	28 702.00		
Bestand	191 638.50	191 638.50	0
Reservefonds	1 020 000.00	1 020 000.00	0
Vereinsvermögen	1 108 196.86	1 108 196.86	0
Betriebsausgleich per 1.1.	77 381.10		
Gewinn/Verlust Berichtsjahr	231 341.78		
Betriebsausgleich 31.12.	308 722.88	77 381.10	
Total Passiven	3 957 497.49	3 879 020.71	
Rechnungsabschluss Gesamtbetrieb	31.12.2004	31.12.2003	Veränderung
	in CHF	in CHF	in %
Betriebsverlust Heim	525 218.87	818 214.85	-36
Betriebsverlust Landwirtschaft	42 618.35	96 046.85	-56
Betriebsverlust vor Beiträgen	567 837.22	914 261.70	-38
Betriebsbeitrag Sozialversicherung IV	363 563.00	365 882.00	-1
Betriebsbeitrag Justiz	195 616.00	206 443.00	-5
Betriebsbeitrag Kanton Zürich	240 000.00	472 006.00	-49
Total Betriebsbeiträge	799 179.00	1 044 331.00	-23
Betriebserfolg nach Beiträgen	231 341.78	130 069.30	

Rechnung durch neues Gesetz!

**Revisions-
bericht
Pestalozzihaus**

Die unterzeichnenden Revisoren haben heute die Buchführung und die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2005 abgeschlossene Rechnungsjahr des Pädagogischen Zentrums Pestalozzihaus Rätterschen im Sinne der gesetzlichen Vorschriften und der Statuten geprüft.

Wir bestätigen, dass wir die Prüfung in voller Unabhängigkeit vom Vorstand ausgeführt haben und die für diese Aufgabe nötige Befähigung besitzen.

Die Bilanz führt nach Verlustverteilung Aktiven und Passiven von je CHF 3'592'150.99 auf. Die Betriebsrechnung weist einen Verlust von CHF 371'949.80 aus. Der Spendenzugang von CHF 24'499.40 wurde dem Spendenfonds erfolgsneutral gutgeschrieben und zulasten des Fonds CHF 35'265.00 zweckgebunden (Spielgelände, Musikinstrumente) eingesetzt.

Gemäss den geltenden Bestimmungen des kantonalen Amtes für Jugend und Berufsberatung wurde das Jahresergebnis auf das Eigenkapitalkonto «Betriebsausgleich» gebucht, das nun einen negativen Saldo von CHF 63'226.92 aufweist.

Der Brandversicherungswert für die Liegenschaften beträgt CHF 10'061'100.00; derjenige für die Mobilien CHF 1'350'000.00. Das Wertschriftendepot weist einen Kurswert von CHF 627'360.00 aus und ist mit CHF 596'451.00 bilanziert.

Aufgrund unserer Prüfung stellen wir fest, dass die Buchführung und die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Rechnungsergebnisses Gesetz, Statuten, den Vorschriften der Eidg. Invalidenversicherung und des Amtes für Jugend- und Berufsberatung des Kantons Zürich entsprechen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und den Verantwortlichen (Herrn Ernst Bärtschi, Quästor, und Frau Esther Lang, Rechnungsführerin) Entlastung zu erteilen, mit dem besten Dank für die geleistete Arbeit. Ein spezielles Dankeschön geht an Frau Esther Lang für die stets tadellose Rechnungsführung während der letzten 17 Jahre. Sie wird im laufenden Jahr in den wohlverdienten Ruhestand treten.

Rätterschen,
5. April 2006

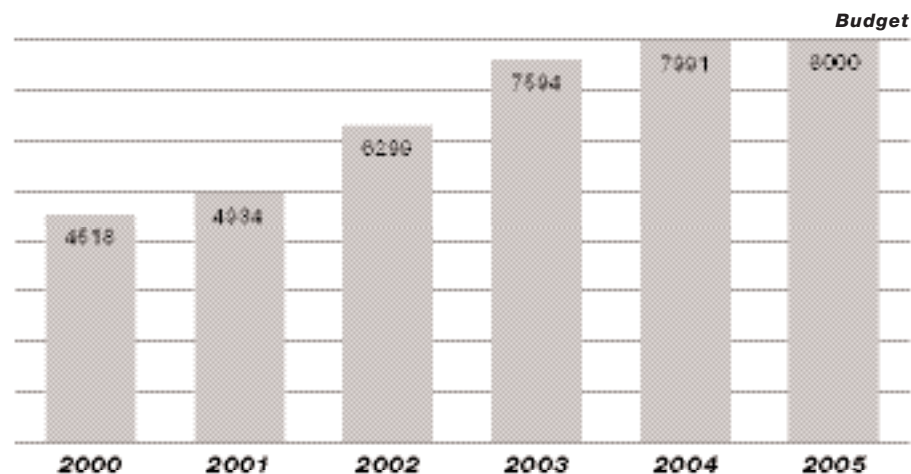
Die Revisoren Herbert Hänni und Heinz Bindschädler

Betriebsrechnung Heim

Betriebsrechnung Heim	31.12.2004 in CHF	31.12.2003 in CHF	Veränderung in %
Personalaufwand	2 593 058.75	2 531 120.65	2
Hauswirtschaft	110 014.40	97 488.80	13
Schulbetrieb	192 331.50	180 259.95	7
Büro und Verwaltung	152 487.30	96 180.00	59
Organisationsentwicklung	11 968.80	28 363.25	-58
Uebrigere Sachaufwand u. a. Anlagenutzung, Unterhalt, Abschreibungen	283 529.04	253 537.95	12
Aufwand Heim	3 343 389.79	3 186 950.60	
Schul- und Pflegegelder	2 601 451.67	2 090 640.35	24
Berufliche Ausbildung	34 770.00	77 775.00	-55
Leistungen für Personal und Dritte	26 588.40	24 604.20	8
Uebrigere Ertrag	155 360.85	175 716.20	-12
Ertrag Heim	2 818 170.92	2 368 735.75	19
Betriebsverlust Heim	-525 218.87	-818 214.85	-36

Rechnung durch neue ersetzen!

Entwicklung der Belegungstage



Spenderinnen und Spender 2004

Lions-Club Winterthur-Wyland	5'540.00
Hannes und Regula Joss, Winterthur	2'000.00
B.Fischer-Reinhart,Zürich	1'500.00
Aline Andrea Rutz-Stiftung,Zürich	1'000.00
W.Schneider AG, Elgg	800.00
anonyme Spende	500.00
Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde, Elsau	500.00
Linka Fingerhuth Bichsel, Zürich	500.00
Kyburg-Loge, Winterthur	500.00
Lüscher Landmaschinen und Motorgeräte GmbH, Bertschikon	500.00
Balthasar Reinhart, Winterthur	500.00
Heinrich Weiss, Rätterschen	500.00
Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde,Buch am Irchel	408.00
Heinz Bindschädler, Winterthur	400.00
Migros Ostschweiz, Kulturelles, Winterthur	400.00
Dr. Heidi Burkhard Georg, Winterthur	350.00
Carl Fingerhuth, Zürich	300.00
Markus Hänni, Frauenfeld	250.00
Dr.iur. Jakob R. Biedermann, Winterthur	200.00
Miryam Casserini, Jona	200.00
Prof.Dr. Peter Frei, Zürich	200.00
Dr.Rudolf Friedrich, Winterthur	200.00
Roger Girod, Winterthur	200.00
Debora Götte, Rätterschen	200.00
Hofer Spenglerei/Sanitär AG, Rätterschen	200.00
Elektro Hofmann, Rätterschen	200.00
Adelheid Kohler-Fürst, Wetzikon	200.00
M.und U. Marcolin, Bauma	200.00
Anton und Hedwig Scherrer-Gysi, Winterthur	200.00
Margrith Stocker, Emmen	200.00
Dr.Heinrich Wachter-Stiftung, Winterthur	200.00
Sybille Wagner-Keller,Mönchaldorf	200.00
Zürcher Kantonalbank, Winterthur	200.00
Bürgi AG, Winterthur	150.00
E.und M. Heimann, Zell	150.00
Schneider Beton AG, Aesch b. Neftenbach	150.00
Malerei Wülser, Winterthur	150.00
Mavis Team GmbH, Winterthur	120.00
Peter Bosshard, Winterthur	100.00
Markus Bösch, Bichelsee	100.00
Parkett Bösch GmbH, Winterthur	100.00
Dr.iur.H.Braunschweiler, Winterthur	100.00
P. und R. Callegher, Hettlingen	100.00
Dr.med.R.Diener-Vogel, E.Vogel Diener,Winterthur	100.00
Dr.med.Rudolf Dubs, Winterthur	100.00
Maurizio Dusini, Einsiedeln	100.00
L.Geilinger-Piguet, Winterthur	100.00
Jürg Hasler, Winterthur	100.00
Gebr.Hunziker AG, Winterthur	100.00
Hans Kellermüller, Rätterschen	100.00
Peter Kurtz, Rutschwil	100.00
Ursula Lips, Marthalen	100.00
D. und A. Malzach, Aesch bei Neftenbach	100.00
R. und A. Ott, Gärtnerei, Rätterschen	100.00
Rösli Reisen AG, Winterthur	100.00
H.und M. Ruckli, Pfäffikon	100.00
H. und B. Ryser, Weisslingen	100.00
Kurt Schlatter, Rätterschen	100.00
Schulthess Maschinen AG, Wolfhausen	100.00
W. und B. Steinemann, Winterthur	100.00
R.Truninger, Winterthur	100.00
diverse Spenden	2'031.40

Total

24'499.40

Jahresrechnung 2004
Dezentrale Tagesschule

Bilanz	31.12.2004	31.12.2003	Veränderung
	in CHF	in CHF	in %
Kasse	126.55	463.10	-73
Postkonto	107 277.85	24 807.50	332
ZLB Zürcher Landbank	92 904.50	2 476.65	3651
Debitoren SchülerInnen	109 941.25	107 038.15	3
Uebrige Debitoren	162.00	139.05	17
Delkredere	0.00	0.00	
Transitorische Aktiven	6 398.95	6 069.95	5
Betriebseinrichtungen und Mobilien	24 500.00	31 000.00	-21
Total Aktiven	341 311.10	171 994.40	
Kreditoren	18 973.70	53 166.85	-64
Darlehen Kommission Pestalozzihaus	450 000.00	400 000.00	13
Betriebsausgleich per 1.1.	-281 172.45		
Gewinn Berichtsjahr	153 509.85		
Betriebsausgleich 31.12.	-127 662.60	-281 172.45	
Total Passiven	341 311.10	171 994.40	

Rechnung durch neue Gesetze!

Erfolgsrechnung	31.12.2004	31.12.2003	Veränderung
	in CHF	in CHF	in %
Betriebsgewinn/Betriebsverlust Schule	100 057.15	-151 397.00	-166
Betriebsverlust vor Beiträgen	100 057.15	-151 397.00	-166
Einrichtungsbeitrag Sozialversicherung IV	15 472.00		
Betriebsbeitrag Sozialversicherung IV	238 095.00	0.00	
Betriebsbeitrag Justiz	0.00	0.00	
Betriebsbeitrag Kanton Zürich	0.00	0.00	
Total Betriebsbeiträge	253 567.00	0.00	
Betriebserfolg nach Beiträgen	153 509.85	-151 397.00	-201

**Revisions-
bericht
Tagesschule
Eschenmosen**

Die unterzeichnenden Revisoren haben heute die Buchführung und die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2005 abgeschlossene Rechnungsjahr des Pädagogischen Zentrums Pestalozzihaus Rätterschen, Dezentrale Tagesschulen (Primarschule Eschenmosen und Oberstufe Rätterschen) im Sinne der gesetzlichen Vorschriften und der Statuten geprüft.

Wir bestätigen, dass wir die Prüfung in voller Unabhängigkeit vom Vorstand ausgeführt haben und die für diese Aufgabe nötige Befähigung besitzen.

Die Bilanz führt nach Verlustverteilung Aktiven und Passiven von je CHF 346'619.15 auf. Die Betriebsrechnung weist einen Verlust von CHF 31'726.65 aus.

Gemäss den geltenden Bestimmungen des kantonalen Amtes für Jugend und Berufsberatung wurde das Jahresergebnis auf das Eigenkapitalkonto «Betriebsausgleich» gebucht, das nun einen negativen Saldo von CHF 159'389.25 aufweist.

Aufgrund unserer Prüfung stellen wir fest, dass die Buchführung und die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Rechnungsergebnisses Gesetz, Statuten, den Vorschriften der Eidg. Invalidenversicherung und des Amtes für Jugend- und Berufsberatung des Kantons Zürich entsprechen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und den Verantwortlichen (Herrn Ernst Bärtschi, Quästor, und Frau Esther Lang, Rechnungsführerin) Entlastung zu erteilen, mit dem besten Dank für die geleistete Arbeit. Ein spezielles Dankeschön geht an Frau Esther Lang für die stets tadellose Rechnungsführung seit Beginn im Jahre 2002. Sie wird im laufenden Jahr in den wohlverdienten Ruhestand treten.

Rätterschen,
5. April. 2006

Die Revisoren Herbert Hänni und Heinz Bindschädler

Betriebsrechnung

Betriebsrechnung	31.12.2004 in CHF	31.12.2003 in CHF	Veränderung in %
Personalaufwand	544 579.95	515 891.00	6
Schulbetrieb	19 922.00	14 479.85	38
Direkter Betriebsaufwand	84 894.50	75 973.55	12
Büro und Verwaltung	31 646.55	32 191.50	-2
Organisationsentwicklung	0.00	3 272.40	
Darlehenszins Pestalozzihaus	19 447.75	11 510.90	69
Transporte	95 714.55	103 210.85	-7
Uebriger Sachaufwand	4 597.00	7 408.40	-38
Aufwand Schule	800 802.30	763 938.45	5
Schulungskostenbeiträge Gemeinden	465 794.00	344 775.00	35
Schulungskostenbeiträge IV inkl. Transporte	234 338.20	264 069.30	-11
Uebriger Ertrag	612.95	3 697.15	-83
Ertrag Schule	700 745.15	612 541.45	14
Betriebsgewinn/Betriebsverlust Schule	-100 057.15	-151 397.00	-34

Rechnung durch neue ersetzen!

Kenndaten

Institution

Das Pädagogische Zentrum Pestalozzihaus umfasst das Schulheim Pestalozzihaus in Rätterschen sowie eine Tagesschule mit einer Primarstufe in Eschenmosen und einer Oberstufe in Rätterschen. Das Schulheim ist an 365 Tagen im Jahr geöffnet. Insgesamt werden im Internat 28 und in den Tagesschulen 24 Kinder und Jugendliche betreut.

Leitung

René Albertin-Bünter

Trägerschaft

Kommission Pestalozzihaus (Schulheim) und Verein Dezentrale Tagesschulen (Tagesschulen). Präsident: lic. iur. M. Neidhart.

Aufnahme

Normalbegabte Knaben und Mädchen im Altern von 6–10 Jahren mit psychosozialen Schwierigkeiten und/oder Schul- und Verhaltensproblemen.

Erziehung und Betreuung

Wohngruppe Lindenhof mit 8 Plätzen für Knaben und Mädchen
Wohngruppe Sonnenhof mit 8 Plätzen für Knaben
Wohngruppe Birkenhof mit 5 Plätzen für Kinder
Wohngruppe Felsenhof mit 5 Plätzen für Jugendliche

Schule

Interne lehrplanorientierte Primarschule, Werk-, Handarbeits-, Mal-, Instrumental- und Rhythmikunterricht

Tagesschule

Tagesschule mit einer Primarstufe in Eschenmosen (15 Plätze) und einer Oberstufe in Rätterschen (8 Plätze)

Lehrstellen

1 Lehrstelle Landwirtschaftlicher Angestellter
1 Lehrstelle Koch
1 Lehrstelle Fachfrau Hauswirtschaft

Besondere Angebote

Heilpädagogisches Reiten
Voltigieren
Kinderpsychotherapie
Malatelier
Instrumentalunterricht
Freizeitprojekte (Eisenbahn, Theater)

Zuweiser

Jugendsekretariate
Schulpsychologische Dienste
Eltern
Schulbehörden

Aufsicht

Das Amt für Jugend und Berufsberatung des Kantons Zürich beaufsichtigt das Schulheim. Für die Tagesschule ist die Abteilung Sonderschulung der Bildungsdirektion zuständig. Der ganze Schulbereich wird zusätzlich durch die örtlichen Bezirks- und Gemeindeschulpflegen besucht.

Kenndaten durch neue ersetzen!

Lindenhof

Susanne Gerber (Leitung Wohngruppe und Stv. Gesamtleitung)
Marco Herzog
Markus Haug
Jacqueline Jauch
Seraina Hiltenbrand (in Ausbildung)

Sonnenhof

Bernd Ernst (Leitung Wohngruppe)
Yvonne Spalinger
Thomas Schiess
Alexander Schickli
Beryl Jost (ab 20.10.05) (in Ausbildung)
Sebastian Horschik (Pikett)

Birkenhof

Thomas Schwarz (Leitung Wohngruppe)
René Lampert
Christine Meier (in Ausbildung)
Gaby Benz (bis 31.12.05)
Nora Gernet (ab 12.12.05)

Felsenhof

Arnold Schild (Co-Leitung)
Regula Frick (Co-Leitung bis 31.12.05)
Sabine Forster (ab 01.08.05)
Barbara Nüesch
Markus Zurgilger
Cornelia Mattmann (ab 01.01.06)

Dienste

Arnold Schild (Leitung)
Yvonne Schwager (Koch und Haushaltleiterin FA)
Pascal Marcolin (Lehre als Koch)
Erika Ammann (Hauswirtschaft)
Erika Linder (Hauswirtschaft)
Erika Schwab (Hauswirtschaft)
Suwanna Thuphom (Attestlehre als Fachfrau Hauswirtschaft)

Rechnungsführung

Esther Lang

Sekretariat

Marianne Aebli

Landwirtschaft

Hans Brönnimann (Betriebsleiter u. Sozialpädagoge in Ausbildung)
Margret Bigler
Francisco Lopez (Lehre als Landwirtschaftlicher Angestellter)

Interne Schule

Felix Schröter (Schulleitung, Schulischer Heilpädagoge)
Judith Trüb (Schulische Heilpädagogin)
Marco Rezzonico (Primarlehrer)
Stefanie Iddris (Handarbeit)
Barbara Lattmann (Rhythmik und Orchester)
Kaethy Bruggmann (Primarlehrerin)
Verena Hofmänner (Primarlehrerin)
Annette Sutter (Primarlehrerin und Arbeitsagodin)
Markus Schuler (Schulischer Heilpädagoge)
Regula Reutimann (Primarlehrerin)
Helen Roffler (Turnlehrerin)

Schulprojekte

Gerhard Zimmerli (Modelleisenbahnbau)

Therapien

Ursula Zwahlen, Dr. phil. (Psychotherapie)
Irene Krieg (Heilpädagogisches Reiten)
Eliane Schröter (Maltherapie)

Agogischer Arbeitsdienst

Annette Sutter (Primarlehrerin und Arbeitsagodin)

Fachkräfte der Jugendmusikschule Winterthur und Umgebung

Christine Fingeli (Flöte und Ensemble)
Susann Landert (Fagott)
Stefan Peters (Gitarre)
Martin Sommer (Klavier und Keyboard)
Matthias Kräutli (Schlagzeug)
Hannes Elsener (Klarinette)
Suzanne Fürst (Querflöte)

Tagesschule Eschenmosen

Andreas Hanimann (Schulleitung)
Brigitte Cafilich (Schulische Heilpädagogin)
Ursina Graf (Primarlehrerin)
Jona Steiner (Handarbeit, Zeichnen, Sozialpädagogik)
Yolanda Ineichen (Schulhilfe, Sozialpädagogin in Ausbildung)
Cristina Schwartz (Schulhilfe, Sozialpädagogin in Ausbildung)
Barbara Lattmann (Rhythmik)
Ursula Bruhin (Hausdienst)
Maya Kellenberger (Therapeutisches Reiten)
Esther Lang (Rechnungsführung)
Marianne Aebli (Sekretariat)

Tagesschule Oberstufe

Rolf Stünzi (Oberstufenlehrer)
Markus Schuler (Schulischer Heilpädagoge)
Thierry Benziger (Oberstufenlehrer, Vikar)
Esther Lang (Rechnungsführung)
Marianne Aebli (Sekretariat)

Kontakten durch neue ersetzen!

Adressen ersetzen!

Impressum

Das Pädagogische Zentrum Pestalozzihaus publiziert halbjährlich ein Themenheft, im Dezember und im Mai. Jahresrechnung und Bilanz werden in der Regel im Mai publiziert.

Dieses Winterheft wurde gestaltet durch:

René Albertin, Leiter

Andreas Hanimann, Schulleiter Eschenmosen

Annette Sutter, Primarlehrerin

Bernd Ernst, Leiter Sonnenhof und Sozialarbeit

Marianne Aebli, Sekretärin

Tristan Haas, Oberstufenschüler, Dekorationsgestalter in spe
Kinder des Pestalozzihauses und der Tagesschulen

Team hp Schneider Rätterschen, Tina Grether